

# Kolmarer Kreiszeitung.

**Amtliches Kreisblatt**  
für den Kreis Kolmar i. P.



Mit verbindlicher Publikationskraft für alle  
amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher  
Städte und Ortschaften des Kreises.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh  
zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf.  
incl. des der Sonnabendnummer beiliegenden „Mittelschichten  
Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage  
„Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der  
monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit  
8 farbigen Schnittmusterbogen und den Zeichnungslisten der  
preussischen Klassenlotterie.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag  
von A. Spektorek in Kolmar in Posen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Pettzelle oder deren Raum  
mit 18 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet.  
Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Post-  
anstalten, sowie die Post-Landbriefträger  
und für Kolmar i. P. die Expedition dieses  
Blattes sowie die Zeitungsboten.

№ 89      Fernsprech-Anschluß Nr. 31.      Kolmar i. P., Donnerstag, 31. Juli 1913      Telegramm-Adresse: Kreiszeitung Kolmar-Posen.      60. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Bromberg, den 22. Juli 1913.

Der Bezirksauschuß zu Bromberg hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für den Umfang des Regierungsbezirks Bromberg und das Jahr 1913

- 1) den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachstel und scharfsichtige Moorhühner auf den 20. August festzusetzen, so daß mit dem 21. August die Jagd auf diese Wildarten beginnt;
- 2) das Ende der Schonzeit für Drosseln auf den 21. September festzusetzen, so daß die Jagd auf Drosseln mit dem 22. September beginnt;
- 3) das Ende der Schonzeit für Vork-, Fasel- und Japanenhühner und Gännen auf den 29. September festzusetzen, so daß die Jagd auf diese Wildarten mit dem 30. September beginnt;
- 4) hinsichtlich der Dache ist es bei den gesetzlichen Fristen für die Schon- und Jagdzeiten zu belassen.

### Der Vorsitzende des Bezirksauschusses.

J. B. gez. Gedede.

Kolmar i. P., den 25. Juli 1913.

Zu wechselnden Mitgliedern des Schulvorstandes für die evangelische Schulgemeinde in Hohendorf sind die Pfarrer Wilhelm Höpfgans II, Karl Gränzel und Rudolf Gygte daselbst gewählt und von mir bestätigt worden.

### Der königliche Landrat.

Bromberg, den 21. Juli 1913.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Marzow nach Geort liegt bei dem Postamt in Marzow (Bez. Bromberg) vom 26. Juli 1913 ab 4 Wochen aus.

### Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Nichtamtlicher Teil.

### Überraschende Beruhigungsmittel.

Wir denken nicht daran, England zu erobern. Wenn die Engländer uns in Frieden lassen und sich abgewöhnen wollen, uns überall in der weiten Welt im Licht zu stehen, ist schon alles gut. Wenn wir es aber wollten, so könnten wir uns den Engländern sehr ungemüßlich machen. Bitte, das sagen nicht wir, sondern die Engländer selber, und zwar suchen sie es zu beweisen! Uns kann dieser Beweis nur recht sein, wenn die englische Politik die richtige Lehre daraus ziehen will.

England hat sich so lange über die angebliche Gefahr einer deutschen Invasion, d. h. Landung, aufgeregt, daß die Möglichkeit endlich einmal gründlich ausprobiert werden mußte. Also war die Aufgabe der diesjährigen englischen Flottenmanöver dahin gestellt, daß eine Flottenabteilung (die „rote“ Flotte) versuchen sollte, von der Nordsee aus an der englischen Küste zu landen, während eine andere Abteilung (die „blaue“ Flotte) dagegen operierte, also das Vaterland verteidigte. Um die Sache noch deutlicher, Irregelmäßiger zu machen, war die Verteidigungsflotte doppelt so stark als die Angriffsflotte. So hofft man von der großen englischen Flotte, der angreifenden deutschen Macht stets eine doppelte Übermacht entgegenstellen zu können. Die Manöver an der englischen Ostküste haben in voriger Woche angefangen und sind nunmehr zu Ende gekommen — und das Ergebnis? Die rote Flotte, die Invasionsflotte, obwohl sie nur halb so stark war, als die blaue Verteidigungsflotte, hat auf der ganzen Länge glänzend gesiegt! Am Freitag überfielen die Angreifer Grimsby und die Humber-Mündung, am folgenden Tage bestanden die Angreifer die weiter nördlich gelegenen Küstenstädte Sunderland und Whitby, wobei die Kohlenwagen und ihre für die Marine sehr wichtigen Vorräte weggenommen wurden. Bei der bekannteren Doggerbank kam es zu einer Schlacht; über Feuererbe aber die Verteidiger mehr auf ihre eigene Seite, die sie für Angreifer hielten. Nach der Landung bei Sunderland wurden die Angreifer in ein Gefecht mit Landtruppen verwickelt, das sie siegreich bestanden. Die Landungstruppen bestanden denn das Telegraphenamt, die Eisenbahnstation, die Brücken, ferner die Leuchttürme bei Whitby, sie errichteten eine eigene Signalstation, verjagten einige Landboote usw. Die Landung war also vollständig gescheitert, und wenn es ein Ereignis gewesen wäre, so hätten die Landenden in kurzer Zeit großen Schaden angerichtet. Es will demgegenüber nicht viel besagen, daß später, als die „Roten“ sich wieder einschifften, eine starke Flottenabteilung von den „Blauen“ kam und die Schiffe

wegnahm, die als Transporter dienten; im Ernstfälle hätten diese ihre Truppen längst ans Ufer gesetzt gehabt. Der einzige Trost für die Engländer bei so viel Malheur ist, daß es eben diesmal nur Spaß war, daß England von den Engländern erobert wurde und nicht von uns oben Deutschen. Immerhin mag es für uns ein beruhigender Gedanke sein, daß wir im Kampfe gegen die total überlegene englische Flotte nicht so ohne weiteres zu veragen brauchen.

Noch günstiger wird die Lage für Deutschland, wenn wir die Luftflotte mit in Rechnung ziehen. Eine offizielle Zusammenfassung beweist, daß Deutschland zurzeit, was die Luftschiffe betrifft, an der Spitze aller Nationen steht. Es besitzt elf starke Luftschiffe (Zeppelin) und vier Brallschiffe (Barenal) erster Ordnung; Schiffe, die bei 7500 Kubikmeter Gehalt eine Mindestgeschwindigkeit von 88 Kilometern in der Stunde erreichen. Dazu kommt noch eine Anzahl kleinerer Luftschiffe. Demgegenüber hat nur Frankreich noch ein einziges starkes Luftschiff aufzuweisen, und Brallschiffe in geringer Zahl besitzen außerdem Italien, Österreich, Rußland und Japan — England nichts. Auf dem Gebiete der Flugzeuge (Aeroplan) hat freilich Frankreich einen starken Vorsprung, in den kriegsbrauchbaren Luftschiffen dagegen steht unbetritten Deutschland an der Spitze und wird es noch lange Jahre bleiben. Es ist klar, daß die Flugzeuge für Erdumrundungszwecke einen großen Wert haben, daß sie aber mit den kompakten Luftschiffen in der Manövrierfähigkeit und dem möglichen Luftkampf nicht konkurrieren können. Deutschland hat zurzeit 36 Flugzeuge in Dienst und 14 in Reserve. England ist auf diesem Gebiete gleichfalls sehr stark, etwa so stark wie Frankreich. Der Vorsprung, den wir mit den Luftschiffen haben, wird sich schwer von den fremden Mächten einholen lassen, zumal da bei uns die Entwicklung nicht stille steht. Bis zum Jahre 1918 soll unsere Luftflotte um weitere 8 große Fahrzeuge vermehrt sein. Es liegt fernher zu hoffen, daß, wenn das Ausland erst einmal zum Bau von brauchbaren „Zeppelin“ und „Barenal“ fortgeschritten ist, auch auf unserer Seite wieder große Fortschritte gemacht worden sind. Wir stehen ja auch erst im Anfang.

Die Wirkung der Luftflotte hat England bei seinen diesjährigen Flottenmanövern noch nicht mit in Rechnung ziehen können, denn es besitzt keine Luftschiffe, um den deutschen Feind zu „marieren“. Es war auch nicht nötig, denn schon die Marine allein leistete das Gewünschte. Unsere Situation würde sich durch die Wirkung der Luftflotte noch mehr im günstigen Sinne verändern haben. Deshalb aber wollen wir immer noch nicht eine deutsche Landung in England ernstlich ins Auge fassen.

## Die Bukarester Friedenskonferenz.

### Der Streit um Rawala. — Heiratsprojekte.

Die Friedensdelegierten der Balkanstaaten sind nun vollständig in Bukarest eingetroffen, um mit den Verhandlungen, die diesmal nicht so lange dauern dürften wie in London, zu beginnen. Einige Schwierigkeiten sind voraussichtlich das Schicksal des von den Griechen beanspruchten Ostens Rawala umweit Saloniki verurteilt. Wie nämlich aus Paris gemeldet wird, sind zwischen den Petersburger und Pariser Kabinetten Unstimmigkeiten über die Zukunft Rawalas vorhanden. Die russische Regierung erhob, wie in Paris behauptet wird, in Athen Vorstellungen und verlangte die Rückgabe Rawalas an Bulgarien. Eine starke Vermittlung in griechischen Regierungskreisen sei die Folge dieses russischen Sonderstretes gewesen. Der französische Gesandte sprach sich Privatgespräch gegenüber in dem Sinne aus, daß Frankreich der Überlassung Rawalas an Griechenland seine Zustimmung nicht verweigern werde. Auch Deutschland, so wird in Paris geflüstert verbreitet, untersteht angeblich die griechischen Ansprüche an Rawala. Im übrigen wird aus fast allen Hauptstädten Europas übereinstimmend gemeldet, daß Europa der Bukarester Friedenskonferenz zunächst vollständig freie Hand lassen werde. Ein Konstantinopeler Diplomat der Triplicente hat weiter erklärt, daß Europa in der Frage der Belagerung Adrianopels verhältniß überhaupt nichts tun werde. Die Botschafter hätten noch kein Mandat von ihren Mächten erhalten und würden es vermutlich nie erhalten. Europa sei zu vereinigt, als daß es etwas tun könne, und übrigens sei es unerhört, wenn man den Türken verbieten wolle, die gebene Gelegenheit für sich auszunutzen.

Eine interessante, allerdings noch von keiner Seite bestätigte Nachricht kommt ferner aus Paris: Danach bemühen sich hervorragende Persönlichkeiten um das Zustandekommen der angeblich seit längerer Zeit geplanten Heirat zwischen dem Sohn des Kronprinzen von Rumänien, Prinzen Carol, mit der Großfürstin Olga Nikolaiewna, der ältesten Tochter des russischen Zarens. Es kann nicht unbemerkt bleiben, sagt man in Paris, daß in letzter Zeit die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien recht herzlich geworden sind. In Petersburg fand die Kon-

ferenz statt, in der Silivria Rumänen ausgesprochen wurde und man weiß, daß sich die russische Regierung mit allen Kräften dafür einsetzt, um die Lösung zu erleichtern. Die Verbindung zwischen dem rumänischen Prinzen und der russischen Prinzessin würde diese Beziehungen noch viel inniger gestalten. Prinz Carol hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen. Hervorzuheben ist, daß er der orthodoxen Kirche angehört, wodurch das Zustandekommen der Heirat wesentlich erleichtert würde. — Eine solche politische Heirat könnte allerdings leicht zur Folge haben, daß sich die bisher guten Beziehungen Rumäniens zum Freisinn in Zukunft etwas lockern werden.

### Verschiedene Meldungen.

**Paris, 29. Juli.** Aus hier eingetroffenen Konstantinopeler Meldungen geht hervor, daß unter den Bulgaren noch Unklarheit über den auf der Fronte zu unternehmenden Kollektivschritt vorhanden ist.

**Bukarest, 29. Juli.** Der bulgarische Delegierte, Finanzminister Tomischew, erklärt, die bulgarische Delegation besitze die weitestgehenden Vollmachten zu Verhandlungen und zur Unterzeichnung des Friedens, und alle gegenseitigen Gerüchte seien unbegründet.

**Konstantinopel, 29. Juli.** Der türkische Thronfolger ist unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung nach Adrianopel abgereist.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Der militärische Erneuerungsplan wird in diesem Jahre so umfangreich wie nie zuvor gewährt. Der Mangel an Landarbeitern ist so groß, daß die Landbesitzer wegen der Einbringung der Ernte oft in die größte Berlegenheit geraten. Da auf kriegsmilitärische Anordnung hin, soweit Mannschaften nie nur Kriegsmaterial, sondern auch die Leistung von Erntearbeit beurlaubt werden sollen, so ist es keine Seltenheit, daß einzelne Truppenteile bis 300 Mann zur Erntearbeit beurlaubt haben. Die Vermittlung geschah diesmal durch die Landwirtschaftskammern. Der Erneuerungsplan eines Mannes dauert im allgemeinen zehn Tage, dann wird die Abfertigung erteilt. Nicht nur zur Kornerte werden militärische Erneuerungen gestellt, sondern auf Antrag auch zum Einsetzen von Rüben usw., soweit es der Dienst gestattet. Als äußerster Termin der Erneuerungsfrist ist der 15. September festgesetzt worden.

\* Marine-Gesetzesentwurf für Argentinien. Der Germano-merkt in Kiel ist nach mehrfachen Überlegungen endgültig der Bau von vier weiteren Torpedobögern für die argentinische Marine übertragen worden, um den sich namentlich die englische Konkurrenz scharf hervorben hat. Diese Boote sollen den Ertrag bilden für die in England erhaltenen, von der argentinischen Regierung jedoch nicht abgenommenen und daher an Friedensland veräußerten Fahrzeuge.

### Großbritannien.

\* Die Bagdabahn, an der bekanntlich auch das Deutsche Reich in hohem Maße wirtschaftlich interessiert ist, war Gegenstand einer Besprechung im Oberhaus. Dabei erklärte namens der Regierung der Lordpräsident des Geheimen Rates Viscount Morley: Der Hauptinhalt des Abkommens zwischen England und der Türkei ist, daß die Bagdabahn nicht über Basra hinaus gehen soll, und daß die britische Regierung jede Frage der Beteiligung an der Strecke Bagdad-Basra aufgegeben hat. Es werden zwei britische Luftschiffe vorhanden sein, die uns über jede Maßregel betreffend Frachttarifen oder Kontrolle unterrichten werden, so daß wir nötigenfalls diplomatische Vorstellungen erheben können.

### China.

\* Infolge der Unruhen in Schanghai ist nun auch die Landung von Matrosen der internationalen Flotte notwendig geworden. Ingesamt wurden 350 Mann zum Schutz des Fremdenviertels an Land gesetzt. Außerdem besitzt die deutsche Siedlung in Schanghai bereits seit Jahren ein Freiwilligenkorps. Außerdem liegen zum Schutz der Deutschen im Hafen von Schanghai die beiden Panzenboote „Jitiss“ und „Kuch“ sowie das Flugzeugboot „Ausland“.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin, 29. Juli.** Im September d. J. findet im ganzen Reich eine Säbung der Obstbäume statt.

**Paris, 29. Juli.** Nach Schluß einer Protokollversammlung gegen die Einführung der Regierungskommission kam es auf dem Senatsplatz zu kühnen türkischen Kundgebungen gegen die Jungtürken und ihre Führer. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor.

**Genoa, 29. Juli.** An den Ufern des Iles Reims wurde eine Schaar von Rumänern durch eine spanische Kolonne auseinandergeprengt. Bei den Spaniern fielen zwei Offiziere, zwölf Soldaten wurden verwundet.

**Konstantinopel, 29. Juli.** Nach einer aus Nagales in Argona einetroffenen Depesche der Aufständischen hat der Vize-

Waffen über dem Ofen Quasmas eine Bombe hinabgeworfen, die auf das mexikanische Kanonenboot „Lampico“ fiel und es zerstörte.

**Meziko.** 29. Juli. Quarta hat den Forderungen der Vereinigten Staaten ausgemittelt und verprochen, die gescheiterten Forderungen zur Befriedigung der für die Angelegenheit fremde Untertanen verantwortlichen Personen zu erfüllen.

## Arbeitslosenversicherung.

Eine Rundgebung des Prinzregenten Ludwig.

Der Verweser des Königreichs Bayern, Prinzregent Ludwig, der sich seit seines Lebens eingehend und mit großem Verständnis an der Lösung sozialer und wirtschaftlicher Fragen beteiligt hat, ist nunmehr auch in eine Prüfung des Problems der Arbeitslosenversicherung eingetreten.

Der Prinzregent hat nämlich an den bayrischen Minister des Innern, Freiherrn v. Soden, folgendes Schreiben gerichtet: „Mit lebhaftem Bedauern habe ich Ihrem Bericht entnommen, daß die mir von verschiedenen Seiten ausgehenden Mitteilungen über die bestehende Arbeitslosigkeit leider zutreffend sind. Ich habe aus dem Bericht aber auch mit Befriedigung ersehen, daß bereits Anordnungen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit getroffen sind, und daß sonstige Maßnahmen, darunter die vielerörterte Frage der Arbeitslosenversicherung, in den Kreis der Erwägungen gezogen wurden. Durchdrungen von der Wichtigkeit der Sache und von dem Wunsch nach tüchtigster Abhilfe, beauftrage ich Sie, der Arbeitslosenfürsorge auch ferner volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, alle geeigneten Maßnahmen im Benehmen mit den übrigen beteiligten Staatsministern einzuleiten und mir von Zeit zu Zeit weiteren Bericht zu erstatten.“ Die Frage der Arbeitslosenversicherung ist schon seit Jahren Gegenstand eingehender Erörterungen in Presse, Parlament und kommunalen Körperschaften, ohne daß es bisher gelungen ist, eine auch nur einigermaßen befriedigende Lösung zu finden. Breußen und das Reich vertreten den Standpunkt, daß die Versicherung gegen vorübergehende Arbeitslosigkeit Sache der Städte oder Kommunalverbände sei. Dem widersprechen indessen die Veruche, die einzelne Städte wie Köln, Straßburg i. E., Bielefeld und Gera nach verschiedenen Systemen gemacht haben. Gewiß sind hier verschiedene Erfolge zu verzeichnen, jedoch ohne genügend sichere Unterlage, um einen Versuch im Großen als geeignet erscheinen zu lassen. Das hat anscheinend auch Prinzregent Ludwig richtig erkannt, denn nach dem Wortlaut seines Schreibens muß man annehmen, daß er eine praktische Regelung der Materie ins Auge gefaßt hat. Auf jeden Fall ist es dankbar zu begrüßen, daß der Kaiserentwurf erneut die Initiative auf einem so wichtigen Gebiete ergriffen hat, wie es die Schaffung von Arbeitsgelegenheit als Vorbeugemittel und die Arbeitslosenversicherung als vorübergehendes Hilfsmittel ist.

## Lozales und Provinziales.

Kolmar i. P., den 30. Juli 1913.

**— Vorfall im Walde.** Nach dem Forstpolizeigesetz wird das Wegwerfen brennender Streichhölzer, glimmender Zigaretten usw. bestraft, auch wenn Schäden dadurch nicht angerichtet sind. Für den aus Waldbränden usw. entstehenden Schaden kann der Schuldige außerdem noch haftbar gemacht werden. Außerhalb der Wege ist meistens auch das Rauchen — ausgenommen aus Dedeelpfeifen — verboten. Wer sich vor Strafe schützen will, tut gut, diese Verbote zu beachten.

**— Bloßer Vogelschutz und bloßer Rakeuschutz** sind Einseitigkeiten. Man muß danach trachten, beiden nützlichen Tiergattungen gerecht zu werden, sie beide in unseren Schutz nehmen; denn sie verdienen es alle beide. Also zuerst lasse man nicht, wie bisher meist geschah, so viele junge Ragen leben. Die Hauskatze, welche man sich hält, jedoch halte man gut, gewöhne sie ans Haus, behandle sie freundlich, weise ihr nichts im Laufe ein kändiges Lager an, statt, wie es vielfach üblich ist, ihre nächtliche herumtreiberi zu dulden. Aber man Sorge auch für Speise und Trank, gebe ihr täglich etwas gedöckte Fleischkost (Milch

allein — die sehr wichtig ist — genügt nicht), besonders wenn keine Gelegenheit zum Ratten- und Mäusefang vorhanden ist. Die Rage wird dann viel weniger den Vögeln nachgehen, und man wird sie als ein treues, kluges, anhängliches und zärtliches Geschöpf kennen lernen. — Es gibt kein Tier, das nur Nützlichkeit hätte. Jedes Tier auf der Welt fügt uns sowohl Nutzen als Schaden zu. So auch die Rage; die Vögel doch ebenfalls. Landwirte und Gartenbesitzer wissen bezüglich der Vogelräubererei genau Bescheid. Die ersten Krühen, Gekr- und jungen Gemüße nehmen sich die Vögel vorweg. Nicht anders ist es mit der Rage; wenn sie uns die Motten und Mäuse wegfängt, dann wird sie gelobt, aber wenn sie einen Eingepögel erfaßt, dann soll sie es gleich mit dem Leben bezahlen. Spägen darf die Rage nach Meinung der Vogelkundler vertrieben, obgleich dadurch die Lust zur Verfolgung aller Vögel veranlaßt wird. Das ist grausam und unverständlich. — Schließlich sind die Menschen doch noch viel mehr an der Verminderung unserer Vögel schuld, als die Ragen. Mit etwas mehr Liebe und Verständnis können wir allen Tieren annähernd gerecht werden.

**□ Wasserfahrt.** Leider können sich nicht alle Orte rühmen, an einem fahrbaren Fluß oder einem größeren See zu liegen. Leider — das Verlangen, im Wasser über die glühende Hitze zu kühlen, ist für die „Landratte“ geradezu zwingend. Und man darf sicher sagen, wer in die Nähe von Wasser kommt, hält es am liebsten Gelande nicht mehr aus. Es muß ein Reiz im Kahnfahren sein, dem selbst der Gleichmütigste nicht widerstehen kann. Vielleicht ist es eine poetische Schwärmerie, aber ich glaube, die Seele des Nüchternen immer eine Gabe ist, die auch in der Seele im Wasser lümm. Der Mensch sucht seinen inneren Drang in Tieren zu entladen. Eine Schär junger Mädchen, die im Kahn sitzt, wird halb ein schönes Vögelchen singen. Keine weiß nachher, wer mit dem ersten Affektoren begonnen hat; aber halb werden alle eingestimmt haben. Auf dem Wasser singt selbst das „Basses Urgewalt“ keine Lieder, bei deren lärmenden Fall sich die Ballen biegen. Kampfsängler steigen dort nicht aus der Kehle. Die Stille des Gewässers hebt wieder aus der Tiefe des Gemüts. Die Wellen haben das Verlangen, sich einzuschmiegen. Sie verraten nichts von ihrer Tiefe, und ihr geduldiger Spiegel will nichts anderes sein, als ein Widerschein der Wälder, die ihn säumen, der Wälder, die über ihn hinwegziehen. Wer im Kajak sitzt, fühlt sich wie begnadet; denn ihn trägt der See, dessen süße Melancholie die Gnade der Unmühsigkeit. Ob nur die Stille und die geruhame Selbstverständlichkeit uns so locken, weil wir alle in solcher Gemütslage den besseren Teil unseres Geistes wiederfinden? Oder ist es das Verlangen, auf der unheimlichen Tiefe zu sein, ihrer Gefahren verachtend und sie abhängig aus unserer Luft? Vielleicht ist es eine stillsame Mischung von Gefühlen und Gedanken. Weil wir uns ganz hinhängen, geben wir uns ganz hin. Weil wir uns Herren der Gewalt fühlen, machen wir uns zum Diener. Indem wir das Bewußtsein unseres Ichs empfangen, lösen wir uns auf in die Stimmung der Natur, die nur ist, weil wir sind; deren Größe nur ist, weil unsere Kleinheit ihr Propheet ist.

**Schneidmühl.** 28. Juli. Ein großer Waldbrand entstand heute in der städtischen Forst Kleine Heide. Bereits in den Morgenstunden sahen Arbeiter aus dem Walde Rauchwolken aufsteigen, denen sie aber keine Beachtung schenkten. Als zur Mittagszeit die Rauchentwicklung stärker wurde, alarmierte man die Feuerwehr, die um 2 Uhr an der Brandstelle eintraf. Die Situation, die vorgefunden wurde, war so gefährlich, daß eine Kompanie des Inf.-Regt. Nr. 149 zur Hilfeleistung herbeigerufen wurde. Weite Strecken des Unterholzes standen in hellen Flammen. Die Bemühungen der Rettungsmannschaften gingen dahin, ein Übergreifen des Feuers auf die Baumkronen zu verhindern, sowie dem Weiterbrennen durch Auswerfen von Gräben Einhalt zu tun. Nach mehr als zweistündiger Arbeit hatte man die Hauptgefahr beseitigt. Ausgebrannt sind etwa 40 Morgen Wald. Der ganze Bestand hat so schwer gelitten, daß eine Abholzung der 40 Morgen großen Fläche wird erfolgen müssen. An der Brandstelle blieb eine starke Feuerwache zurück, die wiederholt in Tätigkeit treten mußte, um das an einigen Stellen durch den starken Wind wieder entfaltete Feuer einzudämmen.

**Ull.** 26. Juli. Der Kaiser hat die gegen den Aderbiller Franz Tyminski in Ull durch Urteil der Strafammer des Landgerichts Schneidmühl wegen fahrlässiger Tötung erlassene Strafe von 1 Woche Gefängnis erlassen.

**Margonin.** 29. Juli. Postassistent Meiner von hier ist nach Gnesen, und Gendarmwachmeister Raal von hier nach Kruschwitz versetzt worden. — Der Kaufmann Nachol Marasse von hier hat sein in Gollantsch gelegenes Grundstück an die evang. Kirchengemeinde dortselbst für 5000 Mark verkauft. — Der Landwirt Anton Jangerof in Lindenwerder hat sein Grundstück nebst 60 Morgen Land und allem Inventar an den Landwirt Johann Kndjora in Lindenwerder für 19 500 Mark verkauft.

Am Montag, den 4. f. Mts. findet eine Stadtverordnetenversammlung hier selbst statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Festschließung der Pension für den am 1. Oktober cr. in den Ruhestand tretenden Bürgermeister Baumgarten. Erlass einer Polizei-Verordnung über Bezeichnung der Straßen und Plätze sowie Nummerierung der Gebäulichkeiten. Bewilligung der Mittel für Straßenschilder und deren Anbringung. Bewilligung eines Unterstiftungs fonds für bedürftige Jungenträfte. Verlängerung des Promenadenweges an der Eisenbahnstraße. Bewilligung mehrerer Unterstiftungen an bedürftige Arme. — Das Eisenbahnprojekt Rogagen — Margonin ist von der Thüringischen Privatgesellschaft fallen gelassen.

**Serott.** 29. Juli. Die am 8. Juli beantragte Fernsprechkarte konnte durch das Entgegenkommen der Bauleitung schon am 22. d. M. dem Verfehr übergeben werden. Die Sprechkarte wird vom Besitzer Jagt unter Nr. 24 Margonin verwaltet.

**Runtolowo.** 29. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte der Jugendverein „Jung-Deutschland“ in Runtolowo und die dortige Schule gemeinsam ein Sommerfest. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet und photographische Aufnahmen von den Jünglingen und Kindern gemacht worden waren, wurden Bräutchen an die Schulle verteilt, welche sich diese durch Stafettenlauf, Fußball, Schießen, Wettlauf u. dgl. verdienen mußten. Bei Anbruch der Dämmerung brachte Lehrer Jizke das Kaiserhoch aus. Redner griff zurück auf das Jahr 1813 und erwähnte die Zuführer, unsere Väter als Vorbild dienen zu lassen. Ausdann zeichnete er in kurzen Worten den hohen Aufschwung unseres Reiches unter der 25jährigen Regierungzeit unseres Kaisers. Im Anschluß hieran wies Lehrer Jizke, der vom 1. August ab als Hauptlehrer und Kantor nach Ull versetzt ist, auf die Bedeutung der Kinderfeste und den Zweck der Jugendvereinigungen hin und widmete endlich den Kindern und den Eltern der Schulgemeinde Runtolowo herzliche Abschiedsworte.

**Friedheim.** 27. Juli. Die Ostdeutsche Kartoffelfabrik ist in der Zwangsversteigerung für 89 775 Mark von den Direktoren Dornseifer und Pleß für eine Maschinenfabrik in Darmstadt angekauft worden. Ausgefallen sind an eingetragenen Forderungen 235 000 Mark. Außerdem haben verschiedene Handwerker an Ort und aus der Umgegend zum Teil recht bedeutende Summen verloren, es handelt sich um Beträge von 300—5000 Mark. Die erworbene Fabrik soll in eine G. m. b. H. mit der Firma „Kartoffelfabrik Frankfurt a. M. Friedheim“ umgewandelt werden.

**Gollantsch.** 27. Juli. Am Donnerstag nachmittag wurde aus der Nege bei Smogulec der Förster Schroeder aus Smolauer als Leiche an Land gebracht. Schroeder war bisher nicht vermißt worden, da er sich oft tagelang, meist in Galtwitzhafen tigen, von seiner Wohnung fern hielt. Die Leiche wies erhebliche Verletzungen auf, auch fehlten die Uhr des Toten, sein Verlobungsring und sein Portemonnaie. Gestern fand in Smogulec die Leichenschaufung im Weis des Amtsgerichts Ggin statt. Über das Ergebnis der Section ist bisher nichts bekannt geworden, auch fehlen bisher Anhaltspunkte, um mit Sicherheit auf ein Verbrechen oder Unglücksfall schließen zu können. Heute nachmittag fand unter Beteiligung der Beamtenschaft der Graftlich von Hutten-Gzapost'schen Herrschaft Smogulec die Beerdigung des Toten auf dem evangelischen Friedhof in Gollantsch statt.

Ein neuer polnischer Turn-(Golf)-Verein wurde dieser Tage hier selbst ins Leben gerufen. **Schönlant.** 28. Juli. (Kreisverbandsschießen.) Am Sonntag fand hier unter großer Beteiligung das Kreis-

## Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Wiesner. 32

„Ich gebe Ihnen denn Ausschluß in ein paar kurzen Worten: Die Kugel, die den Kutscher tötete, stammte aus einem ganz gewöhnlichen Fünfmillimeterrevolver, eben wie ihn nur die niederen Volksschichten zu tragen pflegen. Sie war nach rechts rückwärts in einer Entfernung von höchstens einem Schritt abgefeuert worden, und durchsah den Schädel in der Richtung von unten nach oben, also daß sie an der linken oberen Stirnseite heraustrat. Der Täter hat somit sein Opfer aus allernächster Nähe überfallen; ein Kampf hat nicht stattgefunden. — So, das ist alles, was die Obduktion ergeben hat, und was ich in der Lage bin Ihnen zu sagen.“

Da stand nun der Detektiv, nicht um Haarebreite war der Kreisarzt abgegangen von seiner Amtshandlung, nicht ein einziges Wörtchen über Familienangelegenheiten des Barons war dazwischen gefallen. Ja, so küng war er schon vorhin gewesen, das hatten ihm ja längst die Zeitungen erzählt. Aber der Herr Geheimrat ließ ja mit sich reden, aufgetaut war er schon vollkommen, vielleicht gab es da noch ein wenig nachzulassen. Nur schmeideln mußte er dem alten Herrn, ihm sehr höflich entgegenkommen, und das Gespräch künstlich hinüberleiten auf die Verhältnisse im Schloß.

Sinnend vor sich hinblickend, wie wenn er die Zukunft des Kreisarztes durchdachte, hatte der Detektiv dagestanden, und nun hob er den Kopf und sagte: „Das dürfte für mich auch genügen, Herr Geheimrat, und ich bin Ihnen für Ihre freundliche Entgegenkommen außerordentlich dankbar. Die erhaltenen Informationen werde ich dahem sofort verarbeiten, werde mir meinen Vers daraus machen.“

„Sie sagen dabei, Herr Walthalar, doch nicht etwa erst in Berlin?“

„O nein, Herr Geheimrat, mit „dahem“ bezeichne ich nicht nur meine feste Wohnung, sondern meistens auch das Stübchen am Orte meiner jeweiligen Mission. Auch solcher Ort ist mir stets heilig, weiß ich doch, daß ich mich an ihm operiere für die Gerechtigkeit, daß ich mit meinem ganzen Sein einsteife für meinen Nächsten, dessen heiligste Rechte plötzlich rucklos und aus tiefster Verleht wurden.“

„Und wo befindet sich denn jetzt Ihr Stübchen?“ fragte interessiert der Kreisarzt.

„Im Gasthaus Köhlmann, Herr Geheimrat, etwa vierhundert Meter vom Schloße entfernt.“

„Nun, dann wohnen Sie ja ziemlich in der Nähe derjenigen Frau, deren heiligste Rechte so rucklos verleht worden sind.“

„Jawohl, Herr Geheimrat, das ist nicht nur im Interesse meiner Mission von Wichtigkeit, sondern das ist mir auch stets innerstes Bedürfnis. Gleichsam schätzen möchte ich den einmal Beschlagenen, also hier die Frau Baronin schätzen vor einer weiteren Verletzung ihres heiligsten Rechts, obwohl ich, wiederum im Interesse meiner Mission, trotz ihrer Nähe vorläufig nicht vor sie hinretten darf.“

Der Kreisarzt machte ein paar Schritte im Zimmer, und diesen Moment benutzte der Detektiv, um die Wirkung seiner Worte scharf an ihm zu beobachten.

Und der Herr Geheimrat hielt auf einmal inne, blickte voll den andern an und sagte: „Jawohl, Sie Ehler, schätzen! Und so eine Frau wie die Baronin von Balhoro ist doch das Schätze wert! Sie ist es nicht nur wert, sondern sie ist es auch dringend bedürftig gewesen, denn Sie können gar nicht glauben, was die Arme gelitten hat. Ich hab mich davon überzeugen können, als ich am Obduktionstage an ihrem Krankenlager vorüberstrich. Beschrien hat sie da — geschrien in ihrem Fieberwahn, daß es halbe den Korridor entlang.“

„O, die arme Frau Baronin,“ behauerte der Detektiv. „Schreien — na ja, da hat im Wahn der Mörder ihres Gemüths vor ihr gestanden, und da schrie sie wohl um Hilfe?“

„So war's, mein Herr! Hilse! Ichrie sie, Ponto, zu Hilse! Romm, Romm schnell, Ponto, sie wollen mich holen!“

„Und ihren toten Gemahl rief die Kranke da —“

„Verwahre, der hat ja Egon geheissen. Jedenfalls ist Ponto ein naher Verwandter von ihr.“

Beinahe in den Sessel hinter ihm wäre der Detektiv gesunken, denn das, was ihn da oben vor die Stirne geschlagen, war schmerzlicher, wichtiger, als er es je erwartet hatte. Ein Name war ihm genannt worden — in seiner Gutslaubigkeit und Vertraulichkeit hatte der alte Geheimrat ihm den an den Kopf geschleudert. Und in welchem Zusammenhang: Romm, komm schnell, sie wollen mich holen! Und über allen

Zweifel erhaben mußte die Baronin dastehen, in dem sie umgebenden Wolke sowohl, wie in der Gellingschaft, daß man auch nichts, absolut nichts an ihr übel genommen, nicht einmal diesen Ponto! — Nun ja, im Fieberwahn redete so mancher dummes Zeug. Aber woher stammte denn der Fieberwahn der Baronin? Er war doch einzig und allein nur die Folge ihrer inneren Unruhe, ihrer Angst vor dem Kommenden. „Romm, komm schnell, sie wollen mich holen!“ — Das mußte man ihr lassen; die schweren Ohnmächten hatte sie gut geliebt, aber umsonst hatte sie das ungewollte Angstgeschrei verraten.

Als ob es aus tiefster Teilnahme eine Pause hatte eintreten lassen, hatte Herbert Walthalar dagestanden, und nun holte er endlich noch: „Nun, Herr Geheimrat, ich will der Frau Baronin helfen, helfen insofern, als daß ich den wahren Mörder ihres Gemüths ermitteln werde. Sie häuft dann zu dem einmal vorhandenen Schmerz nicht noch den, welchen ihr das Bewußtsein auslösen muß, ein armer Nächster habe, um die Verletzung ihres heiligsten Rechts zu lähnen, sein Leben unglücklich eingebüßt. Und meine letzte Bitte Ihnen gegenüber, Herr Geheimrat, ist nochmals die: Lassen Sie strenge Bescheidenheit über diese unsere Unterredung, mein Unternehmen könnte sonst zum Scheitern werden.“

„Aber selbstverständlich, Herr Walthalar! Und nun gute Arbeit, ich bin neugierig, wie die Sache enden wird. Hier, bitte, haben Sie wieder Ihre Legitimation!“

Der Detektiv war schon wieder auf der Straße, O, wie ihn da die reine, frische Herbstluft umfing, wie wohl das tat seinem peridienbeschwerten Haupte, dem in dem warmen Zimmer schon die Schwere der Augen gebrüt hatten.

Herbert Walthalar zog ein Notizbuch, schrieb den Namen „Ponto“ ein, und dann begab er sich in ein kleines, von Gästen augenscheinlich unbedeutendes Restaurant und ließ sich ein einfaches Mittagsschmalz geben.

Den Rückweg wollte er nach dem Essen antreten, und dann für heute nichts weiter unternehmen, denn der Tag war ihm schon lohnend genug gewesen. Nur vorarbeiten mußte sein Hirn das heutige Ergebnis prüfen, alles peinlichste, ob seine hitzigen Folgerungen doch ein wenig wirklich stichhaltig seien. Und morgen sollte es dann weiter gehen auf dem eingeschlagenen Pfad. — 197,20

verbandsstufen hat. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß prächtigen Schmuck angelegt. In der vormittags abgehaltenen Delegierten-Versammlung, bei welcher 14 Stützen mit 25 Stimmen vertreten waren, wurde Herr Wierzele-Schönante zum 1. Vorsitzenden gewählt. Bürgermeister a. D. Dembeck-Kolmar wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied ernannt. Wiedergewählt wurde zum 2. Vorsitzenden Herr Haunte-Schneidemühl. Als Schriftführer und Kassensührer wurden die Herren Wagens und Krause neugewählt und als Vertreter des letzteren Kaufmann Haber aus Kolmar. Nach dem Kassensbericht betrug die Einnahme 560,80 Mk., die Ausgabe 93,90 Mk., Bestand 466,90 Mk. In den Verband neu aufgenommen wurde die Witwe Dr. Krone. Als Festort für das Jahr 1914 wurde Fieheine gewählt. Am 12. Juli wurde zum Festzuge angetreten, welcher sich nach Abholung der Ehrengäste nach dem Schützenhause bewegte. Hier fand das Festessen statt, an welchem auch Herr Reichstagsabgeordneter Ritter-Sieglitz teilnahm. Um 4 Uhr begann der friedliche Wettkampf um die Würden und Ehrengaben. Abends fand Lang in zwei Sätzen statt.

— 29. Juli. Montag abend 7 Uhr fand im Schützenhause die Proklamierung der Würdenträge statt. Verbandskönig wurde Tierarzt Joeds-Schönante, Prochnow-Garaitau 1. Ritter, Lonn-Garaitau 2. Ritter.

Oberritt, 27. Juli. Der Kreistag beschloß die Einrichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Oberritt mit Ausnahme der Städte Doornik und Rogasen.

Pofen, 29. Juli. Im Konturs-Risling fand die Gläubigerversammlung statt. In der Masse liegt nicht 1 Prozent. Eine Quote kann nur dann zur Verteilung gelangen, wenn es gelingt, die Grundstücke an der Wronker Straße und St. Adalbert Straße, deren erste Hypothek von 190 000 Mark Kommerzienrat Fugger gekündigt hat, neu zu beleihen und dann ev. mit einer anderen Brauerei zwecks Verpachtung oder Verkaufes in Verbindung zu treten. Risling, der am 1. Januar 1904 mit mehr als 200 000 Mark nach Pofen kam, hat heute so gut wie gar keine Mittel mehr. Nach Ansicht des Kontursverwalters hat die Brauerei Fugger, die Risling erkaufte, schon damals nicht den Ansprüchen genügt, die an eine Brauerei zu stellen waren; sie befand sich in schlechtem baulichen Zustande, sodaß Risling von vornherein Umbauten vornehmen mußte, um die Brauerei halten zu können.

Rofen, 27. Juli. Wertwürdige Rettung eines Chausseurs. Sonntag abend überfuhr sich in der Nähe von Jerla im Kreise Rofen an einer abschüssigen Stelle anscheinend infolge zu starken Bremsens ein Automobil, in dem sich die Gattin des Rittgutsbesizers Potworowski aus Gola und ihre Tochter, sowie ein Chausseur befanden. Frau Potworowski war auf der Stelle tot, ihre Tochter, die am Steuer saß, erlitt schwere Verletzungen. Der Chausseur konnte sich im Augenblick des Unglücks auf einen Baum schwingen und blieb unverletzt. — Die junge Gräfin Potworowski ist ihren Verletzungen ebenfalls erlegen.

Grene a. Br., 25. Juli. Einen qualvollen Tod erlitt der 18jährige Ruffner Swatoski aus Gogolinte. Er hatte sich mit einem eisernen Nagel einen Zahn gezogen. Dadurch trat eine Blutvergiftung ein, die den Tod zur Folge hatte.

Ulling, 25. Juli. (Wäre Folgen jugendlichen Leichtsinns.) Gestern nachmittag begab sich der 12 Jahre alte Schüler Paul Schulz aus der großen Pommellstraße mit zwei gleichaltrigen Spielkameraden, von der Freibadanstalt kommend, auf die Weiden nach dem benachbarten Neufährdelf, wo unter mehreren Kühen auch ein Bullen weidete. Der kleine Schulz winkte dem Bullen so lange mit seinen roten Badehosen, bis das Tier wütend wurde, sich auf den Knaben stürzte, ihn zu Boden warf und mit Hörnern und Füßen bearbeitete. Als das Tier ausgetobt hatte, lag der Knabe aus vielen Wunden blutend bewußtlos auf dem Felde. Die Spielkameraden waren aus Angst davongelaufen und so mußte das Kind drei Stunden lang ohne Hilfe bleiben, bis es schließlich von einigen Arbeitern gefunden wurde. Heute früh ist der Knabe, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

### Nah und fern:

o **Blitzschäden am Niederrhein.** Bei Erlebens sind auf freiem Feld zwei Häuser vom Blitz erschlagen worden. Ebenso fand in Garth ein Dachdecker, der auf einem Neubau arbeitete, durch Blitzschlag den Tod. In Bieren schlug der Blitz in acht Häuser. In Dülken sind zahlreiche Keller überflutet. In Süchteln wurden mehrere Pferde vom Blitz getötet.

o **Die Viehzucht im Spreewalde** hat im Laufe der letzten Jahre ganz erloschen. Die mühsigen Weiden im Spreewalde geben ein ganz vorzügliches Viehfutter ab, und da durch Bitterungsseinfüsse der Feld- und Gartenbau oft vernichtet wurde, so haben sich viele Spreewälder auf die Viehzucht gelegt. Berlin, Dresden, Cottbus, Lübben und auch Potsdamer Antäuser von Schlachtwieh besuchen den Spreewald sehr gern, da sie hier eine gute Ware erhalten.

o **Aus Furcht vor Ermordung durch den Vater.** Auf dem Eisenbahnkörper bei Teßdorf wurde von einem Schrammwärter ein etwa dreizehnjähriger Knabe aufgefunden. Der Junge war vollständig abgehört und ausgehungert. Er erklärte weinend, mit seinem kleineren Bruder seinen Eltern aus Hannover oder aus Thüringen aus Furcht vor Ermordung, womit ihm sein Vater gedroht habe, entlaufen zu sein. Einwohner nahmen sich des Knaben an und füllten ihn, worauf er von der Polizei in Binneberg in Schutzhaft genommen wurde.

o **Grausamkeit eines Winderjährigen.** Ein elfjähriges Mädchen, das sich bei einem Häusler in Brzesow (Kreis Kofel) in Fürsorgeziehung befindet, steckte dem viermonatigen Kind des Häuslers einen Lutschtropfen so tief in den Hals, daß das Kind erlittete. Das Mädchen gefand, das Verbrechen mit Weisheit ausgeführt zu haben, weil es wieder zu seinen Eltern wollte.

o **Bei Rettungsversuchen angekommen.** Bei einer Schwimmbühne im Küstensenatorium Appelliten bei Barberg in Danemarck wagten sich zwei Knaben so weit von der Badeanstalt hinweg, daß sie vom Strome erfasst und aufs Meer entführt wurden. Zwei Krankenpflegerinnen eilten den Knaben zu Hilfe, wurden aber gleichfalls vom Strome erfasst. Sowohl die Knaben wie die Krankenpflegerinnen gingen unter und ertranken.

o **Entscheidung des Reichsoberverwaltungsamtes.** In Gegenwart Kaiser Wilhelms wurde nun in Bangsäs (Norwegen) die vom Kaiser den Norwegern geschenkte Kolossalstatue enthüllt. Kaiser Wilhelm verteilte bei dieser Gelegenheit persönliche Auszeichnungen an Professor Unger, Direktor Serlinger und an deutsche Offiziere. Nach der Verteilung der Auszeichnungen hielt der Kaiser eine Ansprache. Um das Denkmal herum waren 500 Marineemannschaften aufgestellt. Die Kapelle der „Solenzollern“ konzertierte unter Leitung des norwegischen Komponisten Ole Olsen.

o **Sieg eines 13-jährigen Jockeis.** Bei den jüngsten Rennen in Le Tremblay feuerte L. A. Bara, der 13-jährige Sohn des Trainers L. Bara, die Stute Samara über 3000 Meter zu einem Erfolg. Der Kleine, der kürzlich in Amiens fürste und dabei glänzend glimpflich davonkam, als man zuerst annahm, konnte in der Geraden die Angriffe seiner Kollegen mit Energie zurückweisen und um Halslänge gewinnen. Sein Sieg wurde auf allen Plätzen der Bahn lebhaft beklatscht.

o **Zum Eisenbahnunglück in Jütland.** Das Befinden der bei dem jütischen Eisenbahnunglück schwerverletzten deutschen Damen Frau Barré aus Düsseldorf und Frau Wellner gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Ihr Zustand hat eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Kaufmann Ertheiler traf aus Nürnberg in Esbjerg ein und sah in einem Krankenhaus zunächst seinen ältesten Sohn und darauf im andern seine Frau und seinen jüngsten Sohn als Leichen wieder. Bis zu seiner Ankunft in Esbjerg hat Ertheiler gehofft, noch einen seiner Angehörigen am Leben zu finden. Er ist vollständig gebrochen, und ein Bürger der Stadt mußte es übernehmen, für die Formalitäten zur Überführung der Leichen nach Nürnberg zu sorgen. König Christian hat bei den Sargen der umgekommenen Reisenden Kränze niederlegen lassen. Auch die Stadt Esbjerg und viele Behörden haben Kränze gesandt. Dienstag wurden die Leichen der verunglückten Deutschen zum Bahnhofe übergeführt. Zwei Prediger hielten Gedächtnisreden. König Christian ließ sich im Trauerzuge durch seinen Sekretär Krieger vertreten.

Für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten u. Landbriefträger sowie in dieser Stadt die Boten und die Geschäftsstelle Bestellungen auf die

## Kolmarer Kreiszeitung

mit ihren Beilagen und den Ziehungslisten der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie zum Preise von 84 Pfg. entgegen.

Zur Bequemlichkeit neuer Abonnenten haben wir auf der Rückseite einen Bestellzettel abgedruckt, den wir ausfüllen und in einen Briefkasten zu stecken bitten.

Der Verlag der Kolmarer Kreiszeitung.



### Ammoniakdüngung und Wirkungsverhältnis.

Trotzdem viele neuere Versuche die Gleichwertigkeit des Ammoniakstickstoffes gegenüber dem Salpetersäurestickstoff bewiesen haben, stößt man immer wieder auf ein zahlenmäßig festgelegtes Wirkungsverhältnis, demzufolge der Salpetersäurestickstoff hochwertiger sein soll, als der Ammoniakstickstoff. Die Festlegung eines derartigen Wirkungsverhältnisses, daß für alle Fälle gültig sein soll, ist falsch, da je nach Boden und Klima bald das Ammoniak bald der Chilisalpeter überlegen ist. Herr Hofrat Professor Dr. Ammendorf, Jena, sprach sich gelegentlich eines Vortrages auf dem Kursus für Landwirtschaftslehrer in Coburg gegen die Festlegung eines derartigen Wirkungsverhältnisses aus. Er bezeichnete eine derartige Festlegung als lausum und warnte davor, sich von solchen Zahlen irreführen zu lassen. Es ist daher an der Zeit, daß endlich mit diesem alten Vorurteil gebrochen wird, und sich jeder durch eigene Versuche von der Ungültigkeit derartiger Zahlen überzeugen.

### Handels-Zeitung.

Berlin, 29. Juli. (Produktenserie.) Weizenmehl Nr. 00 24,50—28,75. Weizen — Roggenmehl Nr. 1 gemischt 20,50—22,90. Weizen — Hübel für 100 Kilogramm mit Fas in Mark. Abn. im Oktober 67,90. Weizenmehl.

### Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kolmar i. P.

Sonntag, den 3. August 1913. (11. n. Trin.)  
In der Stadt. Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pfarrer Schwerdtfeger.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pfarrer Hartung.  
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
In Bobanin. Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pfarrer Schwerdtfeger.

### Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kirchdorf.

Sonntag den 3. August 1913. (11. n. Trin.)  
In Kirchdorf. Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hartung aus Kolmar i. P.  
Wegen Feiertags wird gebeten, Tausen und andere Amtshandlungen im Hinblick auf den Gottesdienst zu vermeiden.  
In Fernstal. Der Feiertagsdienst fällt aus.

### Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Budsin.

Sonntag, den 3. August 1913. (11. n. Trin.)  
In Budsin. Vormittags 10 Uhr: Feiertagsgottesdienst. 11½ Uhr: Abendmahlfeier.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 1. August 1913  
vormittags 11 Uhr werde ich in  
Kolmar i. P. auf dem Neuen  
Markte  
1 Rübenscheider und  
2 Zentrifugen  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
**Salomon,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.  
in Kolmar i. P.

**Achtung Landwirte!**  
**Lohndrusch**  
übernimmt mit neuer, erstklassiger  
**Motor-Breitdreschgarnitur**  
unter Garantie reinsten Ausdrusches und  
zu billigsten Stundenpreisen bei höchster Leistung  
**Hugo Lauchstaedt,**  
Elektromonteur,  
Rattai bei Kolmar i. P.  
Pünktlicher Bedienung wegen erbitte frühzeitige Bestellung.

**Für Fabriken  
und Landwirte**  
empfehle  
zu ganz besonders billigen Preisen  
**1. Maschinenöl,  
Zylinderöl,  
Wagenfett,  
Maschinenpackungen.**  
**W. Rosengarten,  
Schneidemühl.**

Beabsichtige mein  
**Rentengrundstück**  
in Kolmar i. P., Johannistr. 38  
unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen.  
**Martin Gast.**  
**Züchtiger  
Bautischler,**  
der auch Möbelsarbeit versteht,  
wird sofort eingestellt.  
**W. Hasinski, Budsin,**  
Möbelmagazin u. Bautischlerei.

**Hermstal.**  
Zu dem am Sonntag, den 3.  
August stattfindenden  
**Einzugsfest**  
verbunden mit Tanzfränzchen  
ladet freundlichst ein  
**Emil Dräger,**  
Gastwirt.

**Eine Wohnung**  
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör  
von sofort und eine kleinere  
Wohnung vom 1. Oktober 1913  
zu vermieten.  
**Frau Ida Czeslick,**  
Markt 15.

**Zuche zum 1. Oktober** einen  
erfahrenen und tüchtigen  
**Zementwarenarbeiter**  
bei Accordlohn. Wohnung vor-  
handen. Verheiratet bevorzugt.  
**Heinrich Rissmann,**  
Zementwarenfabrik, Margouin.  
**Heu**  
kauft gegen Kasse vor oder bei  
Verladung. Sofortige oder spä-  
tere Lieferung.  
**Paul Henke, Bromberg.**

**Scheuere  
mit  
Henkel's  
Bleich-Soda.**

**Wasserleitungen  
und  
Kanalisationen**  
prompt and billig  
durch  
Installationsabteilung  
des Gaswerks Schneidemühl,  
Kolmar i. P.  
Karlstraße 16 — Markt 2.  
Telephon Nr. 90.

**Für Zahnleidende!**  
**Von der Reise  
zurück**  
**Elisabeth Breitzkreuz,**  
Schneidemühl,  
Neuer Markt 21. Fernruf 279.  
**Zuckerbirnen**  
à Pfund 10 Pfg.  
gepfückte à Pfund 15 Pfg.  
hat abzugeben  
**Matzke, Eigtsumbfr. 21.**

# Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

## Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Dies ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtjäsigen, Gelbes in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

**Dr. A. Oetker,**  
Nährmittelfabrik,  
Bielefeld.

### Verdingung.

Für den Neubau des ev. Schulgehöftes in Margonin, Kreis Kolmar i. P. soll die Lieferung

- 1) von rund 198 Tausend Hintermauerungssteinen, 8 Tausend Kanten und 12 Tausend Verblendsteinen,
- 2) von 89,0 cbm gel. Kalk und 32 900 kg Portlandzement,
- 3) „ 330,0 „ Sand, 300,0 cbm Kies, 55,0 cbm Bruchsteine und 55,0 cbm Lehm

in 3 Losen öffentlich verdingen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versiegelt und bestellgeldfrei bis zum Eröffnungstermine, am **Donnerstag, den 14. August vorm. 11 Uhr** an das königliche Hochbauamt zu Schneidemühl, Bismarckstraße 64 einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von je 1,00 Mk. für jedes einzelne Los vom unterzeichneten Hochbauamt zu beziehen oder können daselbst in der Zeit von 9—12 und 3—6 Uhr eingesehen werden. Die Lieferung soll einschließlich der Leistung der Hand- und Spanndienste und frei Baustelle Margonin erfolgen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Schneidemühl, den 29. Juli 1913.

**Königliches Hochbauamt.**

### Achtung!



#### Großer Seefisch-Massen-Verkauf

am Freitag auf dem Wochenmarkt.

Ia. Zungen Pfd. 40 bei 5 Pfd. 35 Pfg.

„ Matresen „ 35 „ 5 „ 30 „

„ Bratflundern „ 30 „ 5 „ 25 „

(großfallend)

„ Seelachs „ 25 „ 5 „ 20 „

„ Back-Schellfisch „ 25 „ 5 „ 20 „

„ Schellfisch groß „ 35 „ 5 „ 30 „

Alles garantiert blutfrisch und erwarten

regen Zuspruch.

Hamburg-Altonaer Fischvertriebs-Gesellschaft.

**Karl Schade & Co.**

Größtes Unternehmen dieser Art in Hamburg-Altona.

Dem geehrten Publikum von Kolmar i. P. und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich

### die früher Obstsche Schlosserei

übernommen habe.

Durch gründliche Sachkenntnis bin ich in der Lage allen an mich gestellten Forderungen voll und ganz Genüge leisten zu können.

Längere und gründliche Erfahrungen im Installationsgeschäft befähigen mich alle

#### Installationsarbeiten

aufs beste und preiswerteste auszuführen.

Reparaturen an allen

landwirtschaftlichen und sonstigen Maschinen

werden aufs sorgfältigste und gewissenhaftigste ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Wilhelm Goertl,**

Schlosser und Installateur.

### Thran

enthält **Roger- Seife**

wohl aber edle, wohlriechende Oele. Auch enthält

### Roger-Seife

keinen Ueberschuß an Soda und Wasserglas, wie fast alle selbsttätig wirkenden Waschmittel.

**Roger-Seife** ist daher auch die denkbar beste

Gesichtsseife. — 1 Pfundpaket nur 40 Pfg.

Meiner werten Kundschaft von Kolmar i. P. und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein

### Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft

Herrn **Kurt Imm** übergeben habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Schachtungsvooll

**Friedrich Jahn.**

Bezugnehmend auf obige Zeilen, teile dem werten Publikum von Kolmar i. P. und Umgegend ergebenst mit, daß ich das

### Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft

des Herrn **Friedrich Jahn, Kolmar i. P., Schloßstraße 9**, mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben, und bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Schachtungsvooll

**Kurt Imm.**

Kolmar i. P., den 23. Juli 1913.



### Kriegerverein Kolmar i. P. und Umgegend.

Sonntag, den 3. August abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung.

1. Verlesen des Berichts der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Fahnenweihe.
3. Bewilligung einer Beihilfe zur Kaiserparade.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Wahl einer Kommission zur Annahme der Fahne.
6. Verschiedenes.

Um 7½ Uhr Vorstandssitzung im kleinen Saale. Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gemacht.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. **Der Vorsitzende.**

### Königlich Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 229. Königl. Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie muß bei Vorlegung des Loses der 2. Klasse bei Verlust des Urrechts bis zum Montag, den 4. August abends 6 Uhr erfolgen.

Lose in allen Abschnitten zu haben.

#### Rote Kreuz-Lose

à Stück 3,30 Mk.

**Isaacsohn,**

Königlicher Lotterie-Einnehmer, Kolmar i. P.

Sonabend nachmittags von 2 Uhr ab wird

prima

### junges Rindfleisch

in rohem Zustande

auf der Freibank des Kolmarer

Schlachthaus verkauft.

### Stückkalf

hat Freitag ab Waggon

abzugeben

**Julius Holtz.**

### Ziegelsteine

zu ermäßigten Preisen liefert

### Dampfziegelei Retzlaff.

Margarete Retzlaff, Baugeschäft.

Fernsprecher Nr. 4.

### Kein Ausverkauf

aber eine grössere Anzahl

Fahrräder,

Nähmaschinen, Laufdecken u. Luftschläuche

verkauft zu

kolossal herabgesetzten Preisen.

### Wladislaus Nowak,

Marktstr. 1. Fahrradhandlung, Marktstr. 1.

### Hotel Deutsches Haus, Usch. Fernruf Nr. 3.

Saal, Vereins- und Gesellschaftszimmer,

schöner schattiger Garten.

Vorzügliche Küche. — Gutgepflegte Getränke.

Gute Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler, Familien, Vereine und Schulen. — Eigene Kremserverbindung mit Bahnhof Usch.

Bei Besuch größerer Gesellschaften, Vereine u. Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

**Franz Haeske.**

Man trenne diesen Schein ab und übergebe ihn ausgefüllt sofort dem Briefträger, oder sende ihn unfrankiert in den Briefkasten. Post = Bestellzettel.

Grenzplare	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag M. Pfg.	Bestellgeld	
				M.	Pfg.
1	Kolmarer Kreiszeitung	August September.	84	—	16

**Quittung.**

Obige Markt Pfenninge sind heute richtig bezahlt.

den ..... 1913.

**Post-Annahme.**